

Der mystische "Schwarze Stein" von St. Anna am Aigen



Über der Sage vom schwarzen Stein liegt seit jeher ein Hauch des Geheimnisvollen. Tief in den dichten Wäldern, direkt an der slowenischen Grenze gelegen, ranken sich um diesen rätselhaften und imposanten Felsen zahlreiche alte Sagen und Mythen, die seine Bedeutung für die Menschen in der Region über Jahrhunderte geprägt haben.

Generationen über Generationen erzählten sich Geschichten über seine Herkunft und seine mysteriöse Aura, wodurch er zu einem kulturellen und historischen Wahrzeichen wurde.

Die überlieferten Geschichten unterscheiden sich in einigen Details:

Österreichische Sage: (Quelle: Johann Schleich, "Oststeirische Volkssagen und Hausgeschichten", 1991).

Einst hatten sich Hexen am Stradner Kogel mit dem Teufel zu einem Hexensabbat versammelt. Im Übermut schlossen sie mit ihm eine Wette ab, welche der Teufel verlor. Vor Wut und Ärger ergriff er daraufhin den riesigen Basaltstein und schleuderte ihn zornig über St. Anna hinweg, bis dieser schließlich auf der Höllwiese landete.

Eine andere Variante dieser Erzählung berichtet davon, dass der Teufel die mächtigen Felsbrocken eigentlich für den Bau einer Burg in Ungarn benötigte. Als jedoch die Glocken von St. Anna ertönten, erschrak der Teufel, ließ die Steine fallen und floh zurück in die Dunkelheit

Slowenische Sage: *(Quelle: Rudolf Gaber, slowenische Überlieferung).*

Eine weitere Sage aus der slowenischen Überlieferung erzählt, dass der Teufel ursprünglich plante, drei riesige Steine direkt auf die Kirche von St. Anna am Aigen zu werfen. Doch ein kluger Bauer forderte den Teufel heraus und schlug ihm eine mysteriöse Wette vor, deren genauen Inhalt niemand kennt.

Als zur Mittagsstunde plötzlich die Kirchenglocken erklangen, erkannte der Teufel, dass er die Wette verloren hatte. Von diesem überraschenden Ereignis überrumpelt, ließ er die Steine augenblicklich fallen, und sein finsterer Plan wurde vereitelt

Aus geologischer Sicht handelt es sich beim sogenannten "Schwarzen Stein" überraschenderweise nicht um Basalt, sondern um Kieselschiefer, auch Lydit genannt.

Dieses spezielle Gestein entstand durch Meeresablagerungen von Kieselalgen vor etwa 300 bis 340 Millionen Jahren. Es unterscheidet sich somit erheblich vom deutlich jüngeren Basaltgestein des nahegelegenen Stradner Kogels, welches lediglich zwischen 1,8 und 2,5 Millionen Jahre alt ist.

Letztendlich wurde der "Schwarze Stein", der ursprünglich eine beeindruckende Höhe von etwa zwölf Metern hatte, im Jahr 1940 gesprengt. Der Grund dafür war ein praktischer: Man benötigte festes Material für den Bau der Straße zwischen den Ortschaften Guitzenhof und Aigen. Somit fand der geheimnisumwitterte Stein schließlich eine profane Verwendung und lebt heute nur noch in den Erzählungen und Erinnerungen der Bewohner fort.

Reste des ursprünglichen Steines liegen in Form von Brocken seitlich, neben dem symbolischen „Neuen Schwarzen Stein“, der anlässlich der Eröffnung des Wanderweges ROG-ST.A aus dem Basaltsteinbruch Hochstraden an diesen mystischen Ort verbracht wurde.